Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 15

Artikel: Die Schulbäder der Gemeinde Straubenzell

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528907

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

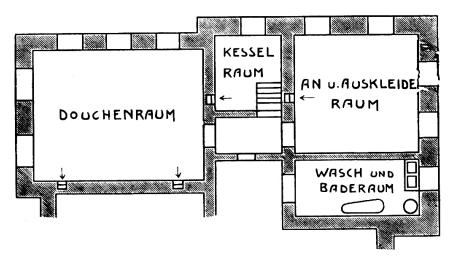
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

*. Die Schulbäder der Gemeinde Straubenzell.

Motto: "Das Wasser tuts freilich!!"
[Prälat Kneipp.]

Seit Reujahr 1906 sind für die 21 Schulen der Gemeinde Straubenzell die Brauschäder eingeführt. Da die Einrichtung der Schulbäder noch ziemlich neu ist, glauben wir dem eint und andern freundlichen Leser "dieser Blätter" einen Gefallen zu erweisen, wenn wir in nachfolgenden Zeilen das Wesen und die Funktion dieses eminent sanitären Fortschrittes darzulegen versuchen. — Wie jede Neuerung, wurde auch die Installation der Brausebäder von der Bürgerschaft mit gemischten Gefühlen begrüßt. Die Furcht vor großen Steuern und die

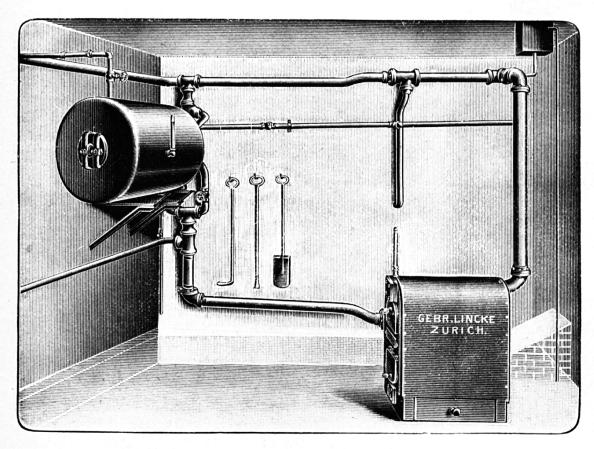
DISPOSITION DER DOUCHEN, KESSEL, AN. O AUSKLEIDERAUM



landläufige Rede: "Wir sind ohne Schulbader auch groß und stark und alt geworden", mochten die Quellen der mannigsachen Vorurteile sein. Entschieden darf jedoch behauptet werden, daß die praktische Durchfühzung und die augenscheinlich guten Wirkungen dieser Wasseranwendungen alle Bedenken zerstreuten.

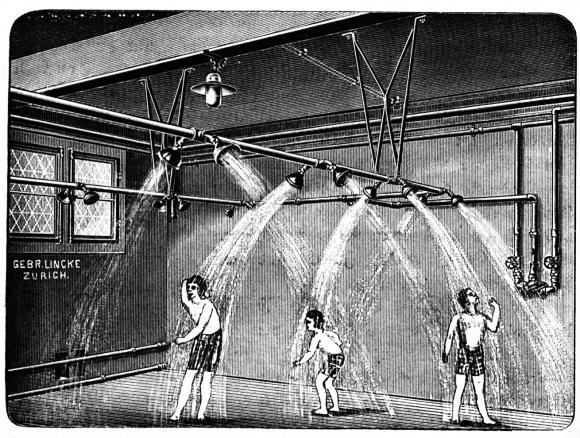
Steigen wir miteinander vorerst in den Souterrain des neuen, tomfortabel eingerichteten Schulhauses Schönenwegen hinab! Wir treten in zwei einsache Badetabinen, wo sich den Wänden entlang eine Reihe von Kleiderhaten befinden. Durch eine Türe gelangt man in den eigentlichen Baderaum. Wie hell, geräumig und blank hier alles ausesieht! Im Kreise herum stehen 12 runde, blecherne Badewännchen, in die sich die Badenden stellen. Welch' eine Freude, welch' ein Jubel in diesem Lokale beim Berabreichen der Douchen! Wir übertreiben nicht, wenn wir hier anführen, daß die Kinder nach dem Bade wie "neugeboren"

aussehen. Die strenge Aufsicht im Ankleideraum und im Badelokal (bei den Knaben durch die Lehrer der Klasse und den Pedell und bei den Mädchen durch die Arbeits-lehrerinnen und die Badefrau!) und die strenge Ahndung von eventuellem ungebührlichem Betragen oder frechem Lärm und Unfug lassen alle Bedenken, welche gegenüber diesen Brausebädern noch etwa erhoben werden könnten, verschwinden.



Reffelraum.

Nun einen Einblick in die Badeordnung und den Badebe= betrieb! Das Baden erfolgt in regelmäßiger Kehrordnung, daß jede Klasse monatlich einmal an die Reihe kommt. Es ist freiwillig, jedoch erachten Behörden und Lehrerschaft es als ihre Pflicht, Eltern und Kinder auf dessen Nützlichkeit im wohlbegründeten gegenseitigen Interesse aufmerksam zu machen. Schüler, welche vorübergehend unwohl sind, oder an irgend einer chronischen Krankheit leiden, dürsen nicht baden. Das Baden erfolgt vor= und nachmittags, beziehungsweise abends (im Sommer) und beginnt frühestens eine halbe Stunde nach Schulanfang und soll spätestens eine halbe Stunde vor Schulschluß beendigt sein. Zum Baden bringen die Kinder Handtuch und Frottierlappen, Bodehose beziehungsweise schürze mit; die Schule sorgt für die nötigen Fußbursten. Von ihr wird auch die Seise geliesert und in Ausnahmefällen das Badezeug zur Verfügung gestellt. Die Schüler werden in Gruppen bis zu 12 eingeteilt. Sie treten in Einerreihen geordnet in den Baderaum und unter die Brause, um stehend Nacken und Brust zu beseuchten, sobald zuvor die Temperatur des Wassers auf 35°C eingestellt wurde. — Die Douchen werden vom Pedell respektive von der Badefrau wie folgt verabreicht:



Baderaum.

- 1. Guß: Dauer 1 Minute zu 35° C, worauf Seife verteilt wird, mit welcher hals, Bruft und Glieder tüchtig einzuseifen find, sodann
- 2. Guß: Dauer wiederum 1 Minute zu 35°C, dann Abfigen in der Wanne; Darreichen von Seife auf die Füße, welche damit einzureiben find, nötigenfalls mit der Fußbürste, dann
- 3. Guß: Langsam Abkühlen bis 20° C, und nach 15 Sekunden wird dieser Guß abgestellt. Es soll überhaupt den Kopf nicht anshaltend treffen; dann Abtropfen, Wannenleeren, Berlassen des Badezraumes, Übertrritt in den Ankleideraum, wo sich die Kinder rasch trocknen und ankleiden. Die seuchte Badewäsche ist, in wasserdichten Stoff gewickelt, im Vorraum des Schulzimmers zu belassen und darf nicht in die Lehrzimmer mitgenommen werden.

Unsere sehr gut funktionierende Badeeinrichtung stammt von der Firma Herren Gebr. Sulzer in Winterthur. Leider waren von diesem Geschäfte keine Cliches erhältich. Dagegen stellte uns solche bereits willigst die Firma Lincke, Zürich, zur Verfügung. Das System Sulzer gefällt uns insofern etwas besser, als dort das Wasser wie im Schulhaus Schönenwegen — von der Brause schräger auf den Körper fällt; "denn" — wir solgen einem Gutachten des bekannten Stadt st. gallischen Balneologen Hrn. Dr. med. Cathomas — "es ist ganz besonders darauf zu sehen, daß die Einrichtung derart sei, daß der Wasserstrahl nicht direkt den Kopf tresse, sondern nur den übrigen Körper (schräges Auffallen des Brausebades) und der Druck des Etrahles ein geringer sei" usw. — Wir wollen damit natürlich nicht

gesagt haben, daß das Shstem Linde dieser Forderung nicht Genüge leisten könne; nach dem Bilde zu schließen, macht es uns nur den Eindruck, dieser Wasserstrahl müsse den Kopf mehr treffen und der Drick sei größer. — Die Firmen Sulzer, Winterthur und Gebr. Lincke, Zürich, sind zwei Autoritäten für Brausebadanlagen!

Der Nugen der Brausebäder ist einleuchtend. Wer schon je einmal von der großen Wichtigfeit und Bedeutung einer naturgemäßen Hautpflige des menschlichen



"Braufe."

Körpers gehört hat, wird sofort ein Freund dieser Wasserapplikationen werden. Abe auch besonders in sozialer Hinsicht wirken sie unverstennbar wohltätig. Berschämte Arme (schlechte Rleidungsstücke!) beden sie auf; defekte Unterkleider und notorische, ordnungsscheue "Schmutzinken" bringt "das Wasser an den Tag". Hat auch manches Kind ein sauberes "Lärvchen" und reine Hände, und ist es äußerlich wie ein Püppchen geziert, Körper, Hemden und Leibchen sehen oft ganz anders aus! Also auch Reinlichkeit, Ordnung und die Linderung von würdiger Armut werden durch die Bäder mächtig gehoben!

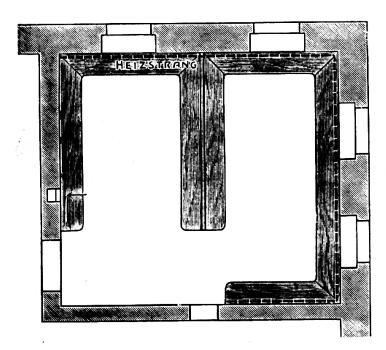
Um unsere mehr subjektiven Außerungen über die Wünschbarkeit dieser Schulbäder durch Fachmänner zu bekräftigen, seien nachstehend die Ansichten und Urteile einiger autoritativer Mediziner und Schulmänner beigefügt. Der verdiente st. gallische Pionier auf dem Gebiete der Bolksgesundheitspflege und Verfasser mehrerer diesbezüglicher Schriften, Hr. Bezirksarzt Dr. Müller in St. Fiden, schreibt uns unterm 31. März 1906: "Daß ich vom Standpunkte der Schulhygiene

aus die Schulbäder durchaus begrüße, bedarf wohl keiner Begründung.

— Meinerseits lege ich aus pädagogischen Gründen großes Gewicht darauf, daß die Schüler die Bäder stets nur unter möglichst gewissen-hafter Bewachung nehmen." Hrof. Albrecht Burckhardt von Basel bemerkte in einem Vortrage über vorwürfige Frage: "Mit Freuden dürsen wir bekennen, daß das Werk der Kräftigung unserer Schuljugend schon recht ergiebig und energisch betrieben wird, es sei zu. B. auf die Schulbäder mit ihren eklatanten Erfolgen hingewiesen."

An der Jahres-Bersammlung der Schweizer. Gesellschaft für Schulgesundheitspslege (1902) schloß Hr. Polizeiarzt Dr. Ott von Bern seine Ausstührungen über die Brausebäder mit folgendem Resüme: "In

AN UND AUSKLEIDERAUM.



diesem Sinne und unter dieser Bor= aussekung (die Schule solle dia Verantwortlichkeit für eine gesund= heitsgemäße Un= lage und einen ebenfolchen Be= trieb, sowie eine stete Überwachung Schüler gesundheitlicher giehung überneh= men) halten wir Schulbäder die ale ein wichtiges

Mittel nicht nur zur Förderung der Gesundheit der Jugend, sondern auch der physischen und sozialen Wohlfahrt unseres Volkes." Um diese Zeugnisse und Gutachten, die wir noch leicht vermehren tönnten — mit einem Worte eines praktischen Schulmannes abzuschließen, seien auch die diesbezüglichen Außerungen von Hrn. Schulinspektor Tnchesch mid aus Basel hier noch angeführt: "Die Einrichtung von Schulsbädern muß daher bezeichnet werden als ein kleines, aber leuchtendes Glied in der Kette sozialer Wohlsahrtseinrichtungen; welche die Gemeinden dem Unbemittelten, dem hart mit dem Leben ringenden Volke schulchig ist; also müssen der Arzt, der Psychologe, der Lehrer, kurz alle Menschenfreunde in der vermehrten Körperpslege und der damit zusammenhängenden Verbesserung der sanitären Verhältnisse eine Grundsmenhängenden Verbesserung der sanitären Verhältnisse eine Grunds

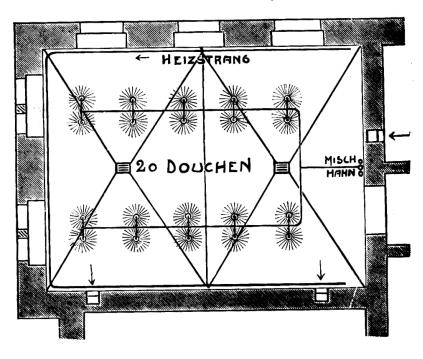
bedingung der Wohlfahrt und des Blüdes unferes Boltes erbliden. *)

Neubauten von Schulhäusern müssen im Rt. St. Gallen mit einem Turnlokale versehen sein. Als warmer Freund eines systematischen, dem Alter der Schüler angepaßten Turnbetriebes begrüßen wir diese Gepflogenheit; aber unsere innerste Überzeugung ist es, daß in Anbetracht der immensen Wichtigkeit einer guten Hautpslege für die Erhaltung und Stärkung der Gesundheit unserer Schulzugend eine gute Badeeinrichtung eine ebenso große Bedeutung hat, als die Schulghmuastik. Also auch in dieser hinsicht: Das Eine tun und das Andere nicht lassen. — Wer sich noch mehr um die Details unserer Schulbäder interessiert,

verlange die ausführliche "Brausebadordnung für die Primarschulen Straubenzells."

Wir aber freuen uns aufrichtig diefer ge= wiß sehr wich= tigen Errungen= schaft und hegen den auberficht= lichen Wunsch, daß der gleiche Gifer, der hier für das Wohlergeben des Leibes zu Tage tritt, fich

DOUCHEN RAUM



ebensosehr für die Erziehung des Geiftes betätige! Denn der Dichter fingt so mahr:

"Gesund an Leib und Seele sein, Das ist der Quell des Lebens! Es strömet Lust durch Mark und Bein, Die Lust des frohen Strebens!"

^{*)} Erschöpfenden Aufschluß über die Brausebader findet der Leser im IV. Jahrbuch der "Schweizer. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege". 1903. Bon Seite 22-60.

Die "technische Ginrichtung ber Schulbaber" behandelt eine anschaulich geschriebene Broschure von Paul Linde, Ingenieur.